

Bilder mit verwischter Bewegung



Noch vor ein paar Jahren waren Bilder mit verwischter Bewegung ziemlich ungewöhnlich in Publikationen. Leute wie Art Wolfe hatten grosse Probleme, solche Bilder verkaufen zu können. Heutzutage ist dies jedoch nicht mehr so: Wenn man sich irgendeine bedeutende Publikation näher anschaut, so entdeckt man kunstvolle Bewegungsunschärfen und zwar in so unterschiedlichen Bereichen wie Reiseberichte oder Werbung. Sowohl die Fotografen als auch die Betrachter ihrer Bilder entdecken mehr und mehr die Kraft und das Besondere dieser Art von Fotografie.

Doch dies ist keineswegs eine völlig neue Entwicklung. Farbvirtuose Ernst Haas war einer der Pioniere, der diese Technik bei seinen verwischten Pferde-, Cowboy- und Stierkampf Bildern angewendet hat. Solche Bilder wurden erstmals im „Life“-Magazin in der Mitte der 50er Jahre publiziert.

Du kannst diese Technik selber auch ausprobieren. Sie ist nicht jedermanns Sache und es wird dir auch nicht immer alles gelingen, aber wenn es funktioniert, so können ganz erstaunliche Bilder entstehen.

Hier folgen ein paar Tipps zu dieser speziellen Art von Fotografie:

1. Lange Belichtungszeiten verwenden. Man benötigt im Allgemeinen mindestens 1/2 bis 1 Sekunde. (Längere oder kürzere Belichtungszeiten wie z.B. 1/4 oder 4 Sekunden ergeben andere Effekte.) Es empfiehlt sich, mit verschiedenen Einstellungen etwas zu experimentieren.
2. Um lange Verschlusszeiten zu erhalten, sollte man möglichst niedrig empfindliche Filme (50, 64, 100 ASA) einsetzen, die kleinstmögliche Blendenöffnung (z.B. 32) wählen, bei eher gedämpftem oder schwachem Licht fotografieren und eventuell einen Filter (ND = Neutral Density oder Polarisierungsfilter) verwenden.
3. Bewegungen suchen, die genau dort Verwischungen ergeben, wo sie sich der Fotograf wünscht. Man kann jedoch nicht genau voraussagen, wie die Resultate letztlich aussehen werden.

4. Unbedingt ein Stativ verwenden. Man kann mit aus der Hand fotografierten Aufnahmen experimentieren. Wenn man das so macht, fügt man Bewegung hinzu und zwar nicht die des fotografischen Objekts, sondern es handelt sich um die eigene (Bewegung). Es empfiehlt sich, den Stativkopf nicht zu fixieren und die Kamera mit dem sich bewegenden Motiv mitzuziehen. Bei andern Motiven (sich im Wind bewegende Pflanzen, fließendes Wasser) sollte jedoch der Stativkopf fixiert werden.
5. Nimm das Ganze von der spielerischen Seite. Art Wolfe ist der Meinung, dass dies mit ein Schlüssel zum Erfolg ist. Du musst zu Experimenten bereit sein und solltest verschiedene Verschlussgeschwindigkeiten, Motive usw. ausprobieren.
6. Weiterhin gehört die Bereitschaft dazu, einen Grossteil der geschossenen Aufnahmen wegzwerfen, denn viele Aufnahmen musst du als misslungen zur Kenntnis nehmen.